Vorwort zum 119. Heft

Autor(en): **Schläpfer, Johannes**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **119 (1991)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort zum 119. Heft

Das Jahr 1991 darf als eines der Begegnung und des Abschieds bezeichnet werden.

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft kam es zwischen Appenzell Ausserrhoden und Vorarlberg zu Begegnungen auf kulturellem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Diese Art der Festbegehung mag Herausforderung für alle sein, weiterhin über den Zaun zu blicken, sich zu öffnen und Fremdem weniger misstrauisch gegenüberzustehen.

Dem Thema «Begegnung» sind auch die beiden Schwergewichtsbeiträge gewidmet.

Frau May Broda befasst sich in ihrem Artikel mit verbotenen Beziehungen – mit den Beziehungen zwischen polnischen Internierten und Schweizerinnen während des Zweiten Weltkrieges. Dabei betrachtet sie vor allem auch die Ereignisse im Internierten-Hochschullager Herisau/St.Gallen, an dem unter anderen auch Prof. Dr. Georg Thürer aus Teufen lehrte.

Im zweiten Beitrag kommen im Sinne einer Rückschau die Verantwortlichen der Begegnungen im Rahmen der 700-Jahr-Feier zu Wort. Diese für die Nachwelt wertvolle, unter der Leitung der Herren Stefan Sonderegger (AR) und Walter Koller (AI) zusammengetragene Reprise wurde erst nachträglich ins Jahrbuch aufgenommen, nachdem die Arbeit an Frau May Broda bereits vergeben war. Aber ich meine, dass es auch dem Jahrbuch der AGG wohl ansteht, dem Jubiläumsjahr der Schweizerischen Eidgenossenschaft gebührend Beachtung zu schenken, und so mag das aussergewöhnlich umfangreiche Werk als nachträgliches Geburtstagsgeschenk betrachtet werden.

1991 – auch ein Jahr des Abschieds. Mit den Herren Eugen Steinmann, Franz Stark und Walter Schläpfer verlor das Appenzellerland drei namhafte Männer, die für die Geschichtsschreibung beider Halbkantone bleibende Werte geschaffen haben.

Nebst vielen andern Tätigkeiten führte Walter Schläpfer während 36 Jahren auch jene des verantwortlichen Redaktors der Appenzellischen Jahrbücher aus. Als solcher hat er einer Vielzahl von wertvollen Beiträgen zu grösserer Publizität verholfen. Ihm gebührt ein besonderer Dank – auch seitens seines Nachfolgers, der von seinem väterlichen Freund viele nützliche Ratschläge erhalten hat.

Zu Dank verpflichtet bin ich ebenfalls allen weiblichen und männlichen Autoren sowie den Chronisten, von denen uns heuer Herr Max Bötschi nach fünfjähriger Mitarbeit als Hinterländer Chronist verlässt. Seine Berichterstattungen haben nicht immer bei allen Lesern eitel Freude bereitet, waren geprägt von einer Ausführlichkeit und oftmals gefärbt von seiner eigenen Meinung, Umstände, die das Redigieren nicht immer leicht gemacht haben. Ein ganz besonderer Wert einer jeden Chronik liegt in der

Objektivität, zumal nachmalige Leser, die sich mit dem Dargestellten auseinanderzusetzen haben, eine eigene Wertung des Überlieferten vornehmen. Darin liegt nämlich eine wesentliche Aufgabe jeder Textinterpretation. Als neuen Hinterländer Chronisten darf ich heute bereits René Bieri herzlich willkommen heissen.

Johannes Schläpfer, Redaktor des Jahrbuchs